

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

herzlich begrüße ich Sie zu einer Veranstaltung im Rahmen der Vorlesung zur Theorie des Staates.

Es gibt viele Gründe, sich **wieder intensiv** mit dem Staat und mit staatlicher Organisation zu beschäftigen. Die Konzentration der Sozialwissenschaften und der Öffentlichkeit auf die Funktionsfähigkeit des **Marktes** hat in den letzten Jahren ein **Reflexionsdefizit** hinterlassen, das es zu beheben gilt. Für die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr liegen die Gründe noch **näher**: Sie sind für die **äußere Sicherheit** ihres Staates zuständig. In ihren Auslandseinsätzen sind sie mit Bündnispartnern in vielfacher Weise am **Statebuilding** vor Ort, am **Aufbau der inneren und äußeren Sicherheit** des jeweiligen Landes beteiligt. Im Eintreten für diese Ziele sind auch deutsche Soldaten einem schrecklichen Terroranschlag in der letzten Woche in Afghanistan zum Opfer gefallen.

In unserer Beschäftigung mit den klassischen Theorien des Staates sind wir **gezwungen** einzusehen, dass es **keine andere Macht als die Macht des Staates** in unserer Gesellschaft und in anderen Gesellschaften gibt, die auf Dauer das **Ende** von **Bürgerkriegen**, den **Frieden** und die innere und äußere **Sicherheit** für Bürger und Bürgerinnen gewährleisten kann. Insbesondere Niccoló Machiavelli und Thomas Hobbes haben uns klar gemacht, dass der **Staat** dafür das **Gewaltmonopol** benötigt.

Aber wie kann verhindert werden, dass ein mit solcher **Machtfülle** ausgestatteter **Leviathan** nicht zum **Ungeheuer** wird, der seine Bürger auffrisst? Es fehlt den Staatstheoretikern von Montesquieu bis Habermas

nicht an Antworten: Genannt werden die Institutionen der **Gewaltenteilung**, des **Rechtsstaates**, der **Demokratie**, der **Öffentlichkeit** und der **Zivilgesellschaft**.

Dennoch hat es im 20. Jahrhundert auf deutschem Boden zwei **menschenverachtende** Diktaturen gegeben, in denen die **Regierungen** im Namen von **Rassen- und von Klassenherrschaft** ihre Macht gegen die eigene Bevölkerung (und nicht nur gegen diese) eingesetzt haben.

Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus hat das Nachkriegsdeutschland begleitet und ist heute noch nicht abgeschlossen. Die Überwindung der DDR-Diktatur und die Wiedervereinigung Deutschlands erfüllen uns mit **Stolz** und **großer Freude**. Dennoch bestehen in der Aufarbeitung der Geschichte der DDR große **Defizite**. Gerade weil es unmöglich ist, die Vergangenheit zu **bewältigen**, wollen und müssen wir uns im Interesse der politischen und vor allem der **demokratischen Kultur** der Bundesrepublik in Gegenwart und Zukunft mit ihr auseinandersetzen. Wir wollen die **Deutungsmacht nicht** den **Tätern** überlassen, die die Geschehnisse in ihrem Sinne zurechtrücken und nachträglich verharmlosen. Dass diesen verbreiteten Versuchen **entgegengedacht, -gesprachen und -geschrieben** wird, ist auch Dr. Hubertus Knabe zu verdanken.

Ich freue mich daher sehr, Herrn Dr. Hubertus Knabe und mit ihm Herr Dr. Dahlke von der Konrad-Adenauer-Stiftung bei uns zu begrüßen. Ich darf Sie, Herr Knabe, kurz vorstellen.

Hubertus Knabe ist seit 2011 Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen im ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnis des DDR-Staatssicherheitsdienstes. **Die Auseinandersetzung mit dem**

Unrechtsregime der DDR und das **Eintreten für die Opfer** gehören zu den Themen, mit denen sich Hubertus Knabe sein Leben lang **aktiv politisch** und **theoretisch-analytisch** beschäftigt hat. Er studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Bremen, hielt sich für einen Forschungsaufenthalt an der Universität in Budapest auf und promovierte an der FU Berlin über Umweltkonflikte im Sozialismus. Er war Studienleiter der Evangelischen Akademie Berlin und DAAD-Lektor an der Universität Ljubljana in Slowenien. Er arbeitete in der Forschungsabteilung des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, der Gauck- bzw. Birthler-Behörde.

Seine Bücher haben **Kontroversen** ausgelöst, immer auch **auf-, ja wachgerüttelt**. Ich nenne nur einige Titel:

„Aufbruch in eine andere DDR“ (1989),

„Umweltkonflikte im Sozialismus. Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Problemartikulation in sozialistischen Systemen“ (1993),

„Die unterwanderte Republik. Stasi im Westen“ (1999),

„Der diskrete Charme der DDR. Stasi und Westmedien“ (2001),

„17. Juni 1953. Ein Aufstand“ (2003)

und zuletzt:

„Die Täter sind unter uns. Über das Schönreden der SED-Diktatur“ (2007).

So lautet auch der Titel seines Vortrags, den wir gleich hören werden. Vielen Dank Hubertus Knabe, dass Sie zu uns gekommen sind. Darf ich Sie nun um Ihren Vortrag bitten.